

V E R E I N S C H R O N I K  
der Frauen- und Müttergemeinschaft Benken

\*\*\*\*\*

Im Jahre 1989 konnten wir voll Stolz den 75. Geburtstag der Frauen- und Müttergemeinschaft feiern und jener Generationen gedenken, die dieses Werk im Jahre 1914 in Leben gerufen und durch all die Jahrzehnte jung und lebendig erhalten haben.

Wenn wir in den alten Protokollen blättern, die anfänglich noch in altdeutscher Schrift gehalten sind, stellen wir fest, dass die drei Hauptanliegen des Müttervereins bis heute die gleichen geblieben sind, nämlich:

- religiöse Weiterbildung
- praktische Ausbildung
- soziale Aufgaben

Was sich seit der Gründung aber geändert hat, ist das Selbstbewusstsein der Frauen, die zusehends an Eigenständigkeit gewannen. War am Anfang der Präses Respektsperson auf hohem Podest, wurden die Frauen im Laufe der Zeit zu partnerschaftlichen Mitarbeiterinnen, die von den Geistlichen voll anerkannt und in ihrer Selbstständigkeit gefördert wurden.

Günder des Müttervereins Benken war Pfarrer Jakob Graf, der von 1909 - 1919 in Benken als Seelsorger tätig war. Es muss ein sozial-eingestellter und vorausschauender Mann gewesen sein, er rief auch den Krankenpflegeverein ins Leben und nahm sich um eine Kleinkinderschule und der Mädchenrealschule an. Leider sind aus seiner Amtszeit keine Protokolle vorhanden.

1920 trat Pfarrer Theodor Rusch die Nachfolge des Vereinsgründers an. Auch über seine Amtszeit sind keine Berichte vorhanden, wir wissen nur, dass er die Kommission des Müttervereins neu bestellte. Im November 1926 finden wir in den Büchern die kurze traurige Meldung: "Den 15. November 26

verlor der Mütterverein den Präsidenten Hochwürden Herrn Pfarrer Rusch. Ihm sei ein wohlverdientes dankbares Andenken bewahrt."

Ein neuer Präses, Pfarrer Johann Büchel übernahm jetzt das Steuer des Vereins. Er tat dies sehr umfassend und autoritär. Er schrieb - wenigstens zeitweilig - sowohl Protokoll als auch Rechnung und bestätigte selber die Richtigkeit der Bilanzen. Im Jahre 1933 verliess er unsere Pfarrei.

Ein neuer Abschnitt des Müttervereins Benken beginnt. Im Protokollbuch vermerkt die Aktuarin: "Am 28. Januar 1934 zog ein neuer mit aller Energie ausgerüsteter Seelsorger in unser herrliches Gotteshaus ein."

Herr Pfarrer Albert Hafner bekräftigte die Bedeutung des Müttervereins und setzte grosse Hoffnung auf die tatkräftige Unterstützung durch die Kommission. Sehr bald rief Pfarrer Hafner zum Dienste am kranken Mitmenschen auf, er nahm die Gründung einer Tuberkulose-Fürsorge an die Hand, denn, so meinte er, "der Mütterverein sei nicht Kapitalist, sondern Idealist". Auch die Bestrebungen des Vorstandes, Krankenpflegekurse zu organisieren, unterstützte er sehr, er forderte seine Kommissionsmitglieder auf, die kranken Menschen in der Gemeinde zu besuchen.

Er legte ebenfalls Wert auf gut ausgebildete Vorstandsfrauen und meldete sie zur Teilnahme an der Tagung für zeitgemässe und praktische Vereinsarbeit an. Das war in jenen Tagen keine Selbstverständlichkeit.

In seine Amtszeit fällt auch der Entschluss, dem Katholischen Frauenbund St. Gallen beizutreten. Er sah die Vorteile, die ein gemeinsames Auftreten der Katholischen Frauenvereine mit sich bringen würde. Allerdings mussten 50 Rappen pro Mitglied an den Frauenbund abgeliefert werden, so dass eine Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 1.50 unumgänglich wurde.

An der Hauptversammlung im Februar 1936 wurde als erste Präsidentin des Vereins Frau Gemeinderat Wäger erkoren.

Die Jahre, die auf den zweiten Weltkrieg zusteuerten, müssen auch in Benken hart gewesen sein. Bemerkenswert ist, wie trotz eigener Not Hilfe angeboten wurde: Stricken von Socken für die Schweizer-Soldaten, Sammeln von Kleidern, Schuhen etc. für Flüchtlinge, Anbieten von Ferienplätzen für erholungsbedürftige Kinder, Spielwarensammlung für Flüchtlingskinder, Lebensmittelsammlung für Notleidende in Oesterreich und Deutschland. So ergab z.B. eine Sammlung vom Oktober 1947 - "28 Zentner Kartoffen, 4½ Zentner dürres Obst und Erbsen, 1 Kiste Fett, 4½ Zentner Kleider, 1 Federdecke und eine Summe von Fr. 53.--". Zugunsten der Nationalspende der Caritas wurde bei Kriegsende von der Müttergemeinschaft eine ganze Kücheneinrichtung neu gekauft und für ein Wohnzimmer- und Schlafzimmerinventar eine Sammelstelle organisiert. - Ein Neuanfang für eine Familie!

1954 Im Jahre 1955 verstarb Pfarrer Albert Hafner; die Frauen erfuhren davon, als sie von ihrem frohen Vereinsausflug nach Rigi-Klösterli heimkehrten.

Bischof Josephus Meile hatte den jungen Kaplan Xaver Lenherr für das verantwortungsvolle Amt des Pfarrers von Benken bestimmt. - An seiner ersten Sitzung kommt der neue Präses mit offenen Armen und offenem Herzen auf die Frauen zu und hofft auf eine echte und schöne Arbeitsgemeinschaft. Ein neuer Führungsstil ist sofort zu erkennen. Während bis anhin der Präses die Sitzungen leitete, bittet Pfarrer Lenherr die Präsidentin, dies in Zukunft selber zu tun.

Er gründete selbständige Subkommissionen für Krankenpflege- und Paramentenverein sowie die Kleinkinderschule.

Wenn wir vom guten Organisator sprechen, so trifft dies in grossem Masse auf seine Bemühungen um den Bau des Pfarreiheimes zu. Er scheute keine Zeit, um von Haus zu Haus zu pilgern und Franken um Franken ( Baustein um Baustein) zu sammeln. Da seine Sammelaktion so erfolgreich war, hat er sich den Namen "Fischer von der Linth" erworben. Dank der Mithilfe der ganzen Pfarrei durfte im November 1961 das Pfarreiheim eingeweiht werden und voll Stolz zog Soeur Xavier mit den Kleinkinder-Schülern in die neuen Schulräume ein.

Im Frühjahr 1968 freute sich die Frauen- und Müttergemeinschaft herzlich an der Primiz von Pater Heule, welchen sie während seines langen Studiums finanziell unterstützt hatte. Zwei Frauen durften an der Primizfeier teilnehmen.

Junge Frauen unseres Vereins äusserten im Jahre 1977 den Wunsch, eine Gruppe zu gründen, die sich des öftern trifft, gemeinsam über Fragen der Kindererziehung spricht, Spielnachmittage mit den Kindern organisiert etc. - Von seiten des Vorstandes wurde dieses Anliegen unterstützt und so entstand die "Gruppe junger Mütter" (GJM), die sich bis heute regen Interesses erfreut.

Im caritativen Bereich nimmt ohne Zweifel der seit 1978 bestehende Suppentag einen grossen Stellenwert ein. Alljährlich wird dieser zusammen mit der Gruppe junger Mütter organisiert, im Gemeindehaussaal mit Erfolg durchgeführt und der Erlös jeweils abwechslungsweise den in den Missionen tätigen Benkner-Pateres und -Schwestern zugewiesen.

Der Mütterverein nimmt sich auch der ältern Generation an: Jeden Donnerstag-Nachmittag besuchen zwei Frauen die Insassen des Altersheims und überraschen diese mit selbstgebackenem Kuchen, sitzen mit ihnen zusammen, plaudern und jassen.

Alle Monate treffen sich die Senioren nach ihrer nachmittäglichen Messe im Pfarreiheim zum gemütlichen Zusammensein und jeweils im September werden sie zu einem Ausflug eingeladen.

Bestanden früher die Weiterbildungskurse vornehmlich in Vorträgen über Kindererziehung, Mutterpflichten und Krankenpflege, so werden heute eher kreative Kurse angeboten, z.B. Töpfern, Häkeln, Kunststricken, Puppen Nähen etc.

Eine sehr schöne gemeinsame Arbeit leistete die Müttergemeinschaft im Jahre 1985, indem die Idee eines Wandteppichs für das Altersheim Wirklichkeit wurde. Mit dem Thema "Bi üs dähei" entstand ein wunderschönes Erinnerungsbild mit 37 Sujets über die Geschichte unseres Dorfes. Dieses Kunstwerk misst 4m x 1.40m und hat im Altersheim einen Ehrenplatz erhalten.

Erwähnenswert ist auch die 1986 gegründete Liturgiegruppe, die vor allem die allmonatlichen Mütter-Gottesdienste vorbereitet und speziell auf die Frauen ausgerichtet gestaltet und bereichert.

22.3.1990/cm